

# :info

#3 2008

Das Magazin der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.

## **Umgezogen, Ausgepackt, Angekommen** **21. Welt-Aids-Tag** **Tuntenlauf mit Sicherheit!**



<b>Editorial</b>		<b>3</b>
<b>:info aktuell</b>	Ausziehen – Einziehen – Mitziehen: Angekommen! · Neue Projekte in neuen Räumen · Ein Bär wirbt für sich · Die Rote Schleife · 1. Dezember 2008 – Welt-Aids-Tag · Helfer gesucht!!! · Leben mit HIV heute · Aidsprävention in Deutschland	<b>4</b>
<b>Leute Leute</b>	Wer war eigentlich Johannes Weyer? · 15 Jahre engagiert im sozialen Ehrenamt	<b>13</b>
<b>Projekte und Gruppen</b>	Care24 im Wandel · Neue Kreativgruppe · PerspektHIVen: Neue Gesprächsrunde für schwule Männer mit frischer HIV-Diagnose · Neues von den LifeGuards · IWWIT – Ich weiss was ich tu!	<b>14</b>
<b>Frauen und Familien</b>	News für Frauen	<b>18</b>
<b>med:info</b>	Medizin: der Stand der Dinge	<b>19</b>
<b>Termine</b>	Welt-Aids-Tag 2008 in Düsseldorf Spendensammelaktionen im und um das Sevens · Klangkonzert zum Welt-Aids-Tag »Sound of Silence« in der Bergerkirche · Nikolausparty · 14. Tantenlauf auf der Königsallee – Begrenzter Einlass für mehr Sicherheit und Spaß beim Tantenlauf	<b>22</b>
<b>Rückblick</b>	Fachtagung »HIV und Aids in der Primärprävention« · Kieser Training sammelt für die AIDS-Hilfe · 20 Jahre A.I.D.S. e. V.: 7.300 Tage Engagement für Menschen mit HIV und Aids · Klickwoche der Deutschen Beamtenbund-Jugend NRW bringt 1.000 Euro für die Aids-Hilfe Düsseldorf e. V. · Die Eifeltour mit den Friends	<b>24</b>
<b>Angebote   Kontakt</b>		<b>27</b>

:info #3 2008 Magazin der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V.

**Herausgeber** AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. (V.i.S.d.P.), Gemeinnütziger Verein, Mitglied der Deutschen AIDS-Hilfe e. V., der AIDS-Hilfe NRW e. V., des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und der Deutschen Leberhilfe e. V.

**Redaktion** Yvonne Hochtritt

**Mitarbeiter dieser Ausgabe**

**Texte | Quellenangaben** AHD-Archiv · Astrid Bönemann · Peter von der Forst · Marco Grober · Heike Gröper · Markus Hable · Caroline Heller · Yvonne Hochtritt · Kerstin Kollenberg · Elke Leuchtenberg · Josef Mensen · Sabine Overbeck · Leif Peters · Stefan Pischke · Angelika Rhouzzal · Shirley · [www.welt-aids-tag.de](http://www.welt-aids-tag.de) · [www.xxelle-nrw.de](http://www.xxelle-nrw.de)

**Fotos | Grafiken** AHD-Archiv · AIDS-Beratung des Gesundheitsamtes, Düsseldorf · Sven Albrecht · Hermann Bliesener · Marcus Brammert · DAH-Archiv · Yvonne Hochtritt · Silke Hochtritt-Maschke · Ute Lange · Josef Mensen · Klaus Mocosch · Volker Nünninghoff · Sabine Overbeck · Anne-Marie von Sarosdy · Gernot Schubert · [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de) · [www.uni-koeln.de](http://www.uni-koeln.de)

**Titelbild** Abajur von Marcus Brammert

**Layout | Produktion** Hanneli Hahn, Design&mehr, Am Steinberg 52, 40225 Düsseldorf

**Redaktionsadresse** AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V., Johannes-Weyer-Straße 1, 40225 Düsseldorf, [info@duesseldorf.aidshilfe.de](mailto:info@duesseldorf.aidshilfe.de)

**Druck** DRUCKSTUDIO Düsseldorf, Prof.-Oehler-Straße 10, 40589 Düsseldorf

**Auflage** 2.000 Exemplare

Der Bezug der Zeitung ist kostenlos. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Stellungnahmen kann keine Haftung übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wenn Sie daran interessiert sind, Ihre Anzeige im :info zu veröffentlichen, schicken wir Ihnen unsere Mediadaten gerne zu, Anfragen unter Telefon 0211/770 95-40.

Diese Ausgabe wurde unterstützt von DRUCKSTUDIO und HEARTBREAKER, Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V.

## Liebe Leserinnen und Leser!

### 1. Dezember 2008: 21. Welt-Aids-Tag

Es gibt klare und technisch einfache Schutzmöglichkeiten vor einer Ansteckung, Medikamente helfen HIV-Infizierten ein längeres Leben mit besserer Lebensqualität zu führen, es gibt viele psychosoziale und medizinische Hilfen für Betroffene: Aids hat für viele Menschen in Deutschland stark an Schrecken verloren, ist aus der Wahrnehmung fast verschwunden.

Zu oft geht unter, wie sehr es sich lohnt, nicht infiziert zu bleiben und sich zu schützen. Das Gefühl, nicht zu wissen, ob, wann und wie die HIV-Infektion fortschreiten und was sie mit dem eigenen Körper machen wird, die Angst vor Abbau und Erkrankung, vor den Nebenwirkungen der Medikamente machen es unbedingt lohnend, HIV nicht zu bagatellisieren und sich zu schützen. Auch dann, wenn man komisch angeguckt wird, es peinlich ist auf, dem Kondom, anderen Spielarten von Safer Sex oder auf der Benutzung des eigenen Spritzbestecks zu bestehen. Sich zu schützen ist manchmal nicht einfach, wenn man gegen das ›Stell Dich nicht so an‹, ›Mach' mal eben schnell‹, gegen die Leichtig-

keit des Rausches oder die Peinlichkeit, Verhütung anzusprechen, angehen muss. Aber es lohnt sich, einen Moment mutig zu sein, sich zu überwinden!

Aids ist nicht heilbar: »Jährlich sterben weltweit über zwei Millionen Menschen an den Folgen von Aids, rund 33 Millionen sind HIV-infiziert. Und die Zahl der Neuinfektionen steigt auch bei uns seit einigen Jahren wieder an. Die Kampagne zum Welt-Aids-Tag rüttelt auf, klärt auf, sucht den Schulterchluss – zusammen mit Anni Friesinger, Christiane Paul, Philipp Lahm und Samy Deluxe. Und jeder kann mitmachen.« Mehr Informationen zur bundesweiten Welt-Aids-Tag-Kampagne sind auf der offiziellen Kampagnenseite [www.welt-aids-tag.de](http://www.welt-aids-tag.de) zu finden. In Düsseldorf wird es natürlich auch Veranstaltungen und Aktionen rund um den Welt-Aids-Tag geben. Das Düsseldorfer Programm ist weiter hinten im :info abgedruckt und ständig aktualisiert auf unserer Homepage zu finden. Sie sind herzlich eingeladen dabei zu sein, uns zu unterstützen und ›Rote Schleife‹ zu zeigen!

Mit herzlichen Grüßen  
Peter von der Forst



*Wir wünschen allen  
Leserinnen und Lesern  
eine besinnliche Adventszeit,  
fröhliche Weihnachten  
und einen guten Rutsch in 2009!*

## Ausziehen – Einziehen – Mitziehen: Angekommen!



Mit sehr unterstützenden Worten unserer Bürgermeisterin Dr. Marie Agnes Strack-Zimmermann und der Zusage, dass auch in Zukunft die Stadt die Arbeit der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. wertschätzen und unterstützen werde, wurden unsere neuen Räume im Beisein vieler Gäste am 24.10. um 12.00 Uhr eröffnet.

Harald Schüll als Vorstand der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. und Gesellschaftervertreter für Care24 PflegeService gGmbH betonte die große Entwicklung der Angebote der AIDS-Hilfe und Ihres Spezialpflegedienstes von den Anfängen bis heute und deren ungebrochene Wichtigkeit. Heike Reinecke vom HEARTBREAKER-Vorstand hob die Wichtigkeit ehrenamtlichen Engagements hervor und machte deutlich, dass die hohen Spendenbeträge, die HEARTBREAKER für die Arbeit der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. zur Verfügung stellt, nicht zum Rückzug staatlichen Engagements im Aids-Bereich führen dürfe!

Gesundheitsminister Laumann, der leider nicht persönlich erscheinen konnte, betonte in seinem Grußwort die Bedeutung der AIDS-Hilfen als unverzichtbaren und tragenden Baustein der durch das Land geförderten Maßnahmen zur Aids-Bekämpfung.

Im Endspurt hatten viele engagierte Haupt- und Ehrenamtliche die Räume eingerichtet und schön gemacht. Unsere Gäste dankten es mit viel Lob und sogar Begeisterung! Bis in den späten Abend hinein ließen sich Gäste durch unsere drei Etagen führen. Die hierbei erlebbare Vielfalt und die Ausdifferenzierung der Arbeitsbereiche von AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V., Care24 PflegeService gGmbH und HEARTBREAKER stießen auf viel Interesse und Anerkennung.

Vertreterinnen aller politischen Fraktionen des Düsseldorfer Rates und der Bezirksvertretung 03, Spender und Sponsoren, Menschen mit HIV und Aids, Kooperationspartner, Haupt- und Ehrenamtliche, Nachbarn sowie Freundinnen und Freunde aller drei Einrichtungen waren zu Gast. Viele feierten mit uns bis in den frühen Morgen begleitet von der tollen Livemusik von Socialplastic und Life P.

Wir danken allen Gästen für ihre guten Wünsche und Geschenke, den Künstlern und allen Haupt- und Ehrenamtlichen für ihr tolles Engagement!

Text: Peter von der Forst · Foto: Anne-Marie von Sarosdy, aus dem Biographie-Projekt „Lebenswege“

### Danke

Wir bedanken uns bei allen Menschen und Firmen, die unsere neuen Räume und deren Einrichtung durch ihre Unterstützung ermöglicht haben.

Aldenhoff & Möhring Architektur-Büro  
Arthur Bahne Vertrieb  
Atisreal  
BBDO Düsseldorf  
Bisley  
Coplan P.R.  
Eutrac Stromschienen  
Hanns Friedrichs  
Hanneli Hahn  
Jung Produktion

Dipl. Ing. Gernot Kubanek  
(Institut für Schaltechnik, Raumakustik, Wärmeschutz)  
Lentzen & Wörner Baustoffe  
LTS – Licht & Leuchten  
Markus Christian Wilkens  
M.K.E. Markus Kopp Elektrogroßhandel  
Rasch Tapeten  
RZB Rudolf Zimmermann, Bamberg  
Harald Schüll  
Steelcase  
Steinrück  
TRENDS by Ostermann  
Ein herzliches Dankeschön auch an alle ehrenamtlichen Mitarbeiter für ihre helfenden Hände!

## Neue Projekte in neuen Räumen

Text: Peter von der Forst · Fotos: Sven Albrecht

Platzmangel war der wichtigste Grund für den Umzug in die Johannes-Weyer-Straße. Für viele Mitarbeiter konnten endlich adäquate Arbeitsplätze geschaffen werden. Sehr wichtig war für uns auch, Möglichkeiten für notwendige neue Angebote und Möglichkeiten für Menschen mit HIV und Aids, für Prävention und Begegnung zu schaffen.

### Das neue Loft-Café

Treffpunkt, gemeinsames Essen, Arbeit und Beschäftigung für Menschen mit HIV und Aids, ihre Freunde und alle Interessierten.

Das neue Loft-Café der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. soll mit Hilfe eines Arbeits- und Beschäftigungsprojektes für Menschen mit HIV und Aids und andere als Begegnungsangebot für Menschen mit HIV und Aids, ihren An- und Zugehörigen sowie für alle Interessierten weiterentwickelt und genutzt werden. Räumlich besteht dieses, in unmittelbarer Nähe der Düsseldorfer Universitätsklinik gelegene, Projekt aus einem Restaurant/Café mit zugehöriger Küche sowie aus zwei Gruppen- bzw. Tagungsräumen. Die Räume wurden so geplant, dass bis zu vier Veranstaltungen parallel stattfinden können, ohne sich gegenseitig zu stören.

Das Loft-Café soll in Zukunft die unterschiedlichsten Angebote bündeln insbesondere für Menschen, die direkt oder indirekt von HIV und Aids sowie für Menschen, die von Krankheit und Behinderung bedroht oder bereits betroffen sind, für deren An- und Zugehörige sowie für alle interessierten Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger. Das Loft-Café soll Betroffenen einen geschützten Rahmen bieten, aber durch seine Öffnung auch für andere Gäste Mut machen, sich in die Gesellschaft hinein zu orientieren, und helfen, über Begegnung Ängste und Diskriminierung abzubauen.

Bewährte Angebote wie Präventionsveranstaltungen bzgl. HIV und anderer sexuell übertragbaren Erkrankungen für Jugendliche und Erwachsene, themenbezogene Schulungen, Vorträge und andere Bildungsveranstaltungen (z. B. zu HIV, Aids, Hepatitis, Spezialpflege etc.) für pädagogische, medizi-

nische u. a. Berufsgruppen sowie für andere Interessierte, Treffpunkt von Selbsthilfe, Frühstück für Menschen mit HIV und Aids etc. können durch das größere Raumangebot intensiviert und durch das Beschäftigungsprojekt und das Essensangebot erweitert und ergänzt werden.

### Essen in Gesellschaft – das Beschäftigungsprojekt

Der überwiegende Teil der von HIV und Aids betroffenen Menschen ist im erwerbsfähigen Alter. Seit einigen Jahren hat sich die gesundheitliche Situation vieler Menschen mit HIV aufgrund neuer medizinischer Möglichkeiten sehr verbessert und damit auch ihre Arbeitsfähigkeit. Die Zahl derer, die (wieder) arbeiten wollen und können, ist gestiegen. Die Teilnahme am Erwerbsleben verbessert das Selbstwertgefühl, stärkt das Zugehörigkeitsgefühl zur Gesellschaft und wirkt so gesundheitsfördernd. Allerdings sind die Chancen am Arbeitsmarkt für Menschen mit HIV und Aids nicht gut. Viele von Ihnen haben keine qualifizierte Berufsausbildung. Gesundheitliche Beeinträchtigungen verschlechtern die Vermittlungsmöglichkeiten zusätzlich. Ein großer Teil dieser Gruppe lebt von Arbeitslosengeld II. Gleichzeitig ist eine gute Ernährung für Menschen, die immun geschwächt sind, von besonderer Wichtigkeit. Begegnung mit anderen Menschen hilft gegen Vereinsamung und schafft mehr Lebensfreude.

Geplant ist ein Beschäftigungsprojekt, um besonders Menschen mit HIV und Aids die Möglichkeit zu geben, wieder in Arbeit zu kommen. Deswegen wollen wir mit Hilfe der Arge Düsseldorf Arbeitsgelegenheiten und Qualifizierungsmöglichkeiten in den Bereichen Gastronomie, Service und Hauswirtschaft für Menschen mit HIV und Aids mit dem Ziel der Reintegration in das Arbeitsleben schaffen.

Konkret soll unter Anleitung eines Kochs jeden Werktag gutes Essen angeboten werden. HIV-Positive mit geringem Einkommen erhalten das Essen zum besonders günstigen Preis.



Unsere Hoffnung ist, dass wir mehrere Ziele gleichzeitig verwirklichen können:

- Berufliche Qualifizierungsmöglichkeiten und Verbesserung der Vermittlungschancen in Beschäftigung für die Zielgruppe
  - Verbesserung der Ernährungssituation für Menschen mit HIV und Aids mit niedrigem Einkommen
  - Verbesserung der sozialen Integration sowie der Vernetzung sowohl durch Beschäftigung als auch durch die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten (gemeinsames Essen).
  - Förderung von Selbsthilfe von Menschen mit HIV und Aids
- Arbeitsgelegenheiten und Beschäftigung sollen in folgenden Feldern angeboten werden: Gastronomie (Service, Küchenhilfe), Hauswirtschaft, Hausmeisterei.

Wir hoffen, das Projekt im Jahr 2009 beginnen zu können, wenn die Verhand-

lungen mit den verschiedenen Kostenträgern abgeschlossen sind.

Allerdings benötigen wir noch eine komplette Profiküchenausstattung: Herd, Kombidämpfer, Durchschubspülmaschine, Spülen, Arbeitstische, Hängeschränke, Kühleinrichtungen, Töpfe, Pfannen, Gastronormbehälter, Besteck, Geschirr, Spinde, Waschmaschine und Trockner, Arbeitskleidung..

Der Neuwert der gesamten Einrichtungen liegt bei ca. 85.000 Euro.

Natürlich können wir auch mit einer gut erhaltenen, gebrauchten Kücheneinrichtung starten.

Sicher ist, dass die von uns angefragten Stiftungen bei weitem nicht den Gesamtwert dieser Einrichtung werden tragen können, deshalb sind wir dringend auf Unterstützung angewiesen.

**Wir freuen uns über Sach- und Geldspenden!**

## Sie wollen uns unterstützen?

Das ist ganz einfach!

Überweisen Sie Ihre Spende auf unser Konto

**0 002 509 008**

bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf, BLZ 300 606 01.

Oder Sie werden Mitglied und unterstützen uns mit Ihrem jährlichen Beitrag von 60 Euro.

Mehr Infos hierzu erhalten Sie unter Telefon 02 11/770 95-0.

**Online spenden unter [www.duesseldorf.aidshilfe.de](http://www.duesseldorf.aidshilfe.de)**

## Ein Bär wirbt für sich

Guten Tag, seit zwölf Jahren unterstützen meine Familie und ich nun schon Projekte der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. Es ist uns ein Anliegen, unsere angeborene Niedlichkeit zu nutzen, um damit für Sympathie und Solidarität zu werben.

Jetzt möchten wir auch Ihnen erneut eine Chance bieten, Menschen mit HIV und Aids zu unterstützen. Nehmen Sie doch einfach mich oder einen Geschwisterbären in Pflege.

Für nur 6 Euro erhalten Sie nicht nur einen gut aussehenden, plüschigen 16cm Freund sondern auch noch ein gutes Gefühl.

Sie können uns direkt in der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. abholen, wir kommen aber auch gerne bei Ihnen auf dem Postweg vorbei. Und zögern Sie nicht, gleich mehrere von uns einzuladen. Wir sind eine große Familie.

Mit bärigen Grüßen  
Ihr LiebHabBär 2008



## Die Rote Schleife

Die Rote Schleife (englisch Red Ribbon) ist das weltweite Symbol der Solidarität mit HIV-Infizierten und Aids-Kranken.

Die Farbe Rot hat dabei mehrere Bedeutungen. Sie steht zum einen für die Liebe und das Blut, zum anderen hat Rot eine Signalwirkung als Warnung vor den Gefahren von Aids und den damit verbundenen sozialen Problemen, vor allem der Ausgrenzung und Stigmatisierung.

Die Rote Schleife wurde Anfang der 80er Jahre von dem New Yorker Frank Moore und der Künstlergruppe Gruppe Visual Aids als Reaktion auf die ersten bekanntgewordenen Aids-Todesfälle geschaffen.

Ausgangspunkt war eine amerikanische Tradition, eine Stoffschleife um einen Baum zu binden, um zu zeigen, dass man an einen entfernten Freund oder Geliebten denkt – so trugen zum Beispiel viele Amerikaner während des Zweiten Golfkriegs (1991) eine Gelbe Schleife aus Solidarität mit ihren Soldaten im Irak.

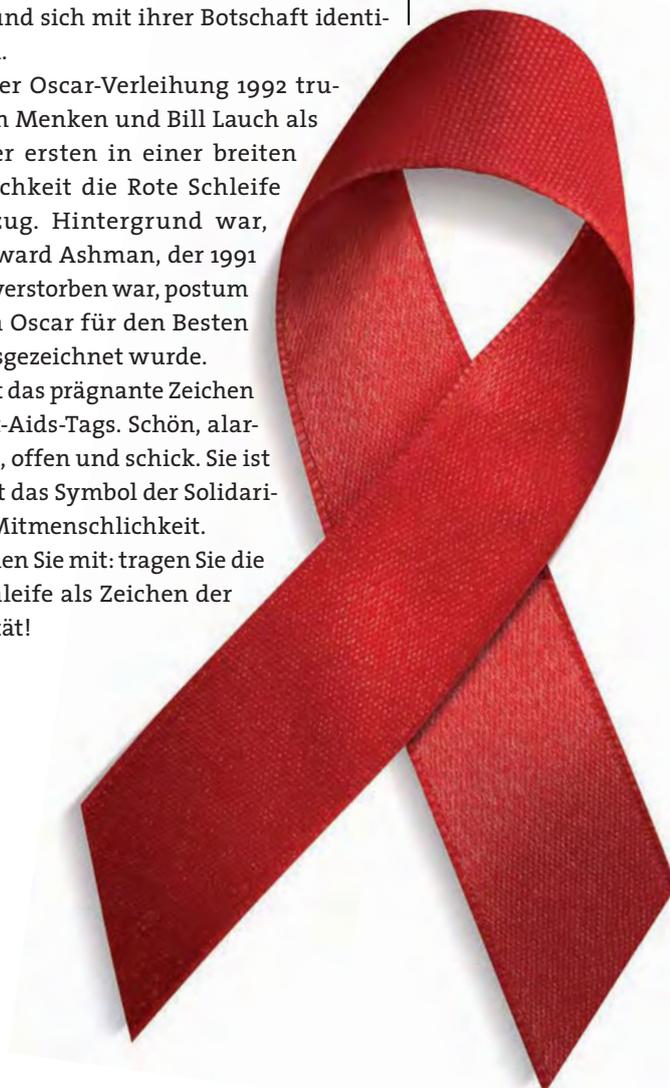
Die Rote Schleife wurde anfangs vor allem in der Künstlerszene und unter Homosexuellen verbreitet. Erst in den 90er Jahren setzte sie sich weltweit durch, als berühmte Film-

stars wie Elizabeth Taylor und Prominente wie Lady Diana dieses Symbol öffentlich trugen und sich mit ihrer Botschaft identifizierten.

Bei der Oscar-Verleihung 1992 trugen Alan Menken und Bill Lauch als einer der ersten in einer breiten Öffentlichkeit die Rote Schleife am Anzug. Hintergrund war, dass Howard Ashman, der 1991 an Aids verstorben war, postum mit dem Oscar für den Besten Song ausgezeichnet wurde.

Sie ist das prägnante Zeichen des Welt-Aids-Tags. Schön, alarmierend, offen und schick. Sie ist weltweit das Symbol der Solidarität, für Mitmenschlichkeit.

Machen Sie mit: tragen Sie die Rote Schleife als Zeichen der Solidarität!



## 1. Dezember 2008 – Welt-Aids-Tag

Der 21. Welt-Aids-Tag wird umrahmt von einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm, das von der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. und Kooperationspartnern vorbereitet wurde.

Die einzelnen Veranstaltungen möchten unter anderem für Sympathie und einen ›normalen‹ Umgang mit Menschen mit HIV und Aids werben und auf die nach wie vor bestehenden Risiken einer Infektion mit dem HI-Virus aufmerksam machen.

Die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse der Aids-Forschung bedeuten für viele HIV-Positive und an Aids Erkrankte mehr Hoffnung auf eine Verlängerung und Verbesserung ihrer Lebensqualität. Trotzdem wird Aids auch in Zukunft ein aktuelles Thema bleiben. In Düsseldorf infizieren sich nach wie vor Menschen mit dem HI-Virus.

Wir laden Sie herzlich ein, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen und dadurch unsere Arbeit gegen Aids zu unterstützen.

### Samstag, 29. November

#### 10.30 Uhr

»**Help & Fly**« Rundflug im Airbus mit prominenter Begleitung (Kalle Pohl, Michael Kessler, Mary Roos, Käthe Köstlich, Die Höchner, Lexington Bridge, Die Kellner und der Circus Merz & Pilini) viel Programm, Tombola, Bühnenshow und Buffet. Preis: 112,- Euro zugunsten der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V.

Ticket-Hotline: 01805-737 800

oder im Internet unter [www.airberlin.com](http://www.airberlin.com)

Düsseldorfer Flughafen (Terminal C)

Eine Benefizaktion der Air Berlin.

#### 10.00–20.00 Uhr

**Spendensammel-Aktion** zugunsten Menschen mit HIV und Aids. Düsseldorf Innenstadt

#### 10.00–20.00 Uhr

»**All for One**«, Benefiz-Aktion zugunsten Menschen mit HIV und Aids. Infostand der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. sowie Soli-

bären- und Glühweinverkauf vor dem Sevens auf der Königsallee. Mit freundlicher Unterstützung des Sevens und seiner Geschäfte. Königsallee 56

### Sonntag, 30. November

#### 15.00 Uhr

**Kaffeeklatsch** zum Welt-Aids-Tag mit Solibärenverkauf. Danach um 18.30 Uhr Film anlässlich des Welt-Aids-Tages »The Nomi Song–The Klaus Nomi Odyssey«

Eintritt gegen Spende.

Café Rosa Mond, Lierenfelderstraße 39 (Oberbilk)

#### 19.30 Uhr

**Klangkonzert** zum Welt-Aids-Tag: »**Sound of Silence**« Die AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. lädt am Vorabend des Welt-Aids-Tages zu einer Gedenkfeier für an Aids Verstorbene ein. Im Wechselspiel von Klang und Stille musizieren die Klangkünstler Karin Stemmer-Wisser, Susanne Adolfs und Norbert Kasprowski mit Klangschalen, Gongs und Zimbeln. Der Eintritt ist frei. Bergerkirche, Berger Straße 18 b (Altstadt)

### Montag, 1. Dezember (Welt-Aids-Tag)

#### 9.00–18.00 Uhr

**Benefiz-Haarschneideaktion** mit Solibärenverkauf bei Image Hair Line. Alle Einnahmen kommen Menschen mit HIV und Aids zugute. Heiligenhauser Straße 7, 40883 Ratingen

#### 12.00–20.00 Uhr

**Spendensammel-Aktion** zugunsten Menschen mit HIV und Aids. Düsseldorf Innenstadt

#### 12.00–20.00 Uhr

»**All for One**«, Benefiz-Aktion zugunsten Menschen mit HIV und Aids. Infostand der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. sowie Solibären- und Glühweinverkauf vor dem Sevens auf der Königsallee. Mit freundlicher Unterstützung des Sevens und seiner Geschäfte. Königsallee 56

## Helfer gesucht!!!

Liebe Freundinnen und Freunde, wir brauchen Euch, Eure Freunde und/oder Kollegen!

Bitte unterstützt uns bei unseren Aktionen anlässlich des Welt-Aids-Tages. In diesem Jahr wollen wir wieder Spendensammelaktionen zum Welt-Aids-Tag durchführen. Wir wollen auf der Kö, der Shadowstraße, der Nordstraße und auch in der Altstadt sammeln. Vielleicht findet sich auch ein Team für eine abendliche Runde über die Ratinger Straße?

Eurer Fantasie ist darüber hinaus keine Grenzen gesetzt. Sammelt in Eurer Behörde, Eurer Kantine, Eurem Laden, in Eurer Stammkneipe, bei Eurem Lieblingsfriseur... Jeder Euro im Kampf gegen Aids zählt!

Wir stellen Euch gerne Informationsmaterialien, Kondome, Spendendosen, Rote Schleifen und Teddies zur Verfügung.

**Wendet Euch bitte an Kerstin Kollenberg unter**

**Telefon 0211/7 70 95-21**

**oder [kerstin.kollenberg@duesseldorf.aidshilfe.de](mailto:kerstin.kollenberg@duesseldorf.aidshilfe.de)**

**16.00–20.00 Uhr**

**Mitmach-Parcours zum Thema Sexualität.** Verhütung und HIV/Aids für Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahre. Ein Angebot des SPAK-Sexualpädagogischen Arbeitskreises (AIDS-Beratung und Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte des Gesundheitsamtes, AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V., Jugendberatung der AWO, Jugendrotkreuz Nordrhein, Pro Familia). zeTT JugendInfoZentrum, Willi-Becker-Allee 310 (Hauptbahnhof)

**19.00 Uhr**

**Benefiz-Poolparty** für Männer in der Phoenix-Sauna. Tombola zugunsten der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. Phoenix-Sauna Düsseldorf, Platanenstraße 11a (Flingern)

**Montag, 8. Dezember**

**19.30 Uhr**

Ökumenische Andacht **»Vergessen ist ansteckend!«** Franziskanerkloster, Oststraße/Ecke Immermannstraße (Innenstadt)

**Mittwoch, 10. Dezember**

**19.00–20.00 Uhr**

**»Bin ich Ölscheich?! – Energie clever nutzen.«** Vortrag von Friedhelm Lentzen, Energieberater bei der Verbraucherzentrale NRW. Der Eintritt ist frei. Verbraucher-Zentrale NRW e. V., Heinz-Schmöle-Straße 17 (Oberbilk)

**Montag, 15. Dezember**

**20.00 Uhr**

Benefiz-Kunstauktion **»HEARTWORK«** im K21, Kunstsammlung NRW. Unter Schirmherrschaft von Dr. Dorothee Achenbach werden ca. 55 Arbeiten zeitgenössischer Künstler durch das Auktionshaus Christie's zugunsten HEARTBREAKER, Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. versteigert. Ständehausstraße 1, Düsseldorf

Einlass nur mit gesonderter Einladung.

Mehr Infos, aktuelle Aktionen, Veranstaltungen und News rund um das Thema HIV und Aids im Internet unter [www.duesseldorf.aidshilfe.de](http://www.duesseldorf.aidshilfe.de)

Anzeige Druckstudio

Bitte in diesem Rahmen plazieren.

## Leben mit HIV heute



**Stefan Timmermanns**  
Deutsche AIDS-Hilfe e. V.  
stefan.timmermanns@  
dah.aidshilfe.de

Mehr als ein Vierteljahrhundert leben wir mit Aids – 1981 gab es eine erste Meldung über die Krankheit, deren Erreger damals noch unbekannt war und die zunächst vor allem schwule Männer zu treffen schien. Wer krank war, hatte meist nur noch wenige Monate zu leben, weil das auslösende Virus HIV zuvor über Jahre sein Immunsystem immer stärker geschwächt hatte. Die Medizin war machtlos, und Ängste und Vorurteile machten Infizierten und Kranken das Leben noch schwerer. HIV und Aids veränderte die Gesellschaft, vor allem die Szenen der besonders Bedrohten und Betroffenen: Krankheit, Sterben, Verlust und Trauer wurden ständige Begleiter, über die aber auch offen gesprochen wurde, mit denen sich Künstler auseinandersetzen.

1996 brachte dann die Einführung der sogenannten Kombinationstherapien aus Medikamenten, die die Virusvermehrung unterdrücken, eine Wende: Schwerkranke konnten plötzlich wieder aufstehen, Symptome bildeten sich zurück. Mittlerweile gilt die HIV-Infektion als behandelbare, wenn auch nicht heilbare chronische Krankheit – zumindest in den reicheren Ländern dieser Welt. Wer sich heute in Deutschland mit HIV infiziert, kann mit einer annähernd normalen Lebenserwartung rechnen – muss aber nach heutigem Wissen auch sein ganzes Leben Medikamente einnehmen, wenn er erst einmal mit der Therapie angefangen hat.

Ist HIV damit eine Krankheit wie viele andere auch? Und wie sieht das Leben mit dem Virus heute ganz konkret aus? Holger Sweers sprach darüber mit Dr. Stefan Timmermanns, Referent der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH) für Menschen mit HIV, und seinem Vorgänger Dirk Hetzel.

**Wenn jemand heute einen HIV-Test macht und das Ergebnis ›HIV-positiv‹ bekommt, also infiziert ist – worauf muss er sich einstellen?**

**Dirk Hetzel** Auf jeden Fall darauf, dass er sich mehr Gedanken über seine Gesundheit machen wird als andere. Dass er ständig – bewusst oder unbewusst – die Infektion

›managen‹, sich mit ihr auseinandersetzen muss. Und dass er wahrscheinlich irgendwann anfangen wird, Medikamente gegen HIV zu nehmen.

**Stefan Timmermanns** Wobei die Medikamente trotz mancher Nebenwirkung auch ein Segen sind und nicht nur die Lebenserwartung, sondern auch die Lebensqualität von Menschen mit HIV enorm erhöht haben.

**Trotzdem muss man ›die Infektion managen‹, haben Sie gesagt. Was heißt das?**

**Dirk Hetzel** Zunächst mal ist da die medizinische Seite: Um festzustellen, wie stark sich das Virus vermehrt und wie der Zustand des Immunsystems ist, muss man alle drei Monate zur Laboruntersuchung, und wenn man eine Kombitherapie macht, muss man mindestens einmal täglich Medikamente nehmen.

**Stefan Timmermanns** Was nicht immer ganz leicht ist, zum Beispiel auf Reisen. ›Managen‹ muss man aber auch die soziale und psychische Seite der Infektion. So muss man sich etwa überlegen, wem man was sagt – und wann. Etwa dem Arbeitgeber – auf der einen Seite kann es gut sein, wenn er Bescheid weiß, weil er dann bei Bedarf Unterstützung anbieten kann. Auf der anderen Seite haben viele Arbeitgeber und Arbeitnehmer immer noch völlig unbegründete Ängste davor, dass man sich in der Arbeit bei HIV-positiven Kollegen anstecken kann, was überhaupt nicht stimmt. ›Solidarität ist ansteckend – mit HIV-Positiven zusammenarbeiten nicht: hieß mal ein DAH-Plakat. Oder nehmen wir ein scheinbar ganz banales Thema, das für viele aber sehr wichtig ist: In vielen Ländern gibt es immer noch Einreise- und Aufenthaltsbeschränkungen für Menschen mit HIV. Das kann gerade im Zusammenhang mit beruflichen Reisen schon sehr schwierig werden.

**Vorurteile und unbegründete Ängste, zum Beispiel im Job, spielen also nach wie vor eine wichtige Rolle?**

**Dirk Hetzel** Ja, vielleicht sogar wieder stärker als früher. HIV ist eben doch keine Krankheit wie jede andere, denn keine andere chro-

nische Krankheit ist so eng mit Tabuthemen wie Sexualität oder Drogengebrauch und mit Moral verknüpft. Unbewusst oder bewusst unterstellen viele einem Menschen mit HIV einen ›unmoralischen‹ Lebenswandel – Sex mit vielen Partnern, ›fremdgehen‹, Drogen, Prostitution – und schieben ihnen so die Schuld an ihrer Situation zu.

**Stefan Timmermanns** Und manche Infizierte haben dieses gesellschaftliche Bild auch ganz tief in sich drin. Sie denken, sie haben versagt und fallen der Gemeinschaft zur Last. Dabei kann HIV jeden treffen, auch wenn nicht jeder gleich stark gefährdet ist.

**Sie haben die gesellschaftliche Wahrnehmung von HIV und von HIV-Infizierten beschrieben. Verändert die Infektion aber gewissermaßen auch von ›von innen heraus‹, wirkt sie sich also auf das Selbstbild aus?**

**Stefan Timmermanns** Das ist individuell sehr unterschiedlich. Aber es macht schon etwas mit mir, wenn ich weiß, dass ich für andere potenziell ansteckend bin. Manche haben zum Beispiel große Angst, ihren Partner anzustecken, und sehen die ganze Verantwortung für den Schutz bei sich. Das kann auch eine ziemliche Last sein.

**Dirk Hetzel** Wir haben ja schon davon gesprochen, dass man das Leben mit der Infektion ›managen‹ muss, und manche sind so sehr damit beschäftigt, dass sie ihren ganzen Alltag ›drum herum‹ organisieren.

**Sprechen wir von den sozialen Folgen. ›HIV macht arm‹, sagt man. Ist da was dran?**

**Dirk Hetzel** Auch das ist von Mensch zu Mensch sehr verschieden. Wer einen guten Job hat, ist natürlich besser dran als jemand, der sowieso schon zu knapsen hat. Aber die Angst vor dem sozialen Abstieg, davor, irgendwann doch mal nicht mehr so leistungsfähig zu sein, ist bei vielen schon da.

**Stefan Timmermanns** Dazu kommt, dass vor allem junge HIV-Positive derzeit immer noch sehr stark bei den Möglichkeiten zur privaten Vorsorge und Absicherung eingeschränkt sind: Fast alle Versicherungen, z. B.

Berufsunfähigkeitsversicherungen, verlangen eine Gesundheitsprüfung und versichern keine Menschen mit HIV.

**Kommen wir zum Schluss noch mal auf die medizinische Seite der Infektion. Die Medikamente gegen HIV sind in den letzten Jahren immer nebenwirkungsärmer geworden und sind einfacher einzunehmen als früher. Ist die HIV-Infektion eigentlich noch eine Bedrohung für die Gesundheit?**

**Stefan Timmermanns** Auf jeden Fall. Etwa dann, wenn sie erst spät entdeckt wird, das Immunsystem also schon schwer geschädigt ist – das kommt leider ziemlich häufig vor. Auch die Langzeitnebenwirkungen der Medikamente sind nicht ohne, z. B. eine Erhöhung der Blutfettwerte. Und da das Immunsystem bei einer HIV-Infektion immer auf Hochtouren arbeitet, altert man auch schneller, und es kann früher zu altersbedingten Erkrankungen wie z. B. Herz-Kreislauf-Problemen kommen.

**Dirk Hetzel** Wobei auch das individuell sehr verschieden ist. Alles in allem würde ich sagen, dass die meisten Menschen mit HIV, die eine Therapie machen, gut damit zurechtkommen. Aber es gibt eben auch Fälle, wo keine Medikamente mehr wirken, und es sterben auch bei uns immer noch Menschen an Aids.

**Wenn Sie das Leben mit HIV in einem Satz zusammenfassen müssten – wie würde der lauten?**

**Dirk Hetzel** Ich würde es mit einem Spruch versuchen, den die DAH mal auf einem Plakat gebracht hat und den ich nach wie vor richtig finde: Man kann mit HIV leben. Ohne ist es einfacher.

**Stefan Timmermanns** Dem habe ich nichts hinzuzufügen.

**Vielen Dank für das Gespräch.**



**Dirk Hetzel**

## Aidsprävention in Deutschland

### **Kondomnutzung und Kondomabsatz so hoch wie nie zuvor – und trotzdem mehr HIV-Neudiagnosen?**

»Deutschland hat im europäischen Vergleich weiterhin eine der niedrigsten Infektionsraten, dennoch dürfen wir in unseren Anstrengungen, HIV/Aids zu bekämpfen, nicht nachlassen. Wir haben deshalb seit diesem Jahr die Mittel für die Aidsprävention noch einmal um drei Millionen Euro erhöht und mit dem HIV/ Aids-Aktionsplan, den die Bundesregierung Anfang des Jahres beschlossen hat, die Weichen neu gestellt.«

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, Pressemitteilung des Bundesministeriums für Gesundheit vom 26.11.2007 anlässlich des Welt-Aids-Tages

### **Prävention wirkt!**

Noch nie wurden so viele Kondome verkauft und verwendet wie heute: Im Jahr 2007 stieg der Absatz auf die bisher höchste Zahl von 209 Millionen. Die klare Fokussierung der Prävention auf die Kondomnutzung als besten Schutz vor einer HIV-Infektion hat viel geleistet. Quer durch alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen sind die Risiken und Schutzmöglichkeiten bekannt und – noch wichtiger – werden auch beachtet. So schützen sich – mit steigender Tendenz – heute mehr als zwei Drittel aller Jugendlichen beim ersten Sex mit Kondomen. Es wundert deswegen kaum, dass im europäischen Vergleich die HIV-Infektionszahlen in Deutschland niedrig sind. Dennoch steigt die Anzahl der HIV-Neudiagnosen seit einigen Jahren. Wie kann das sein?

Dieser – scheinbare – Widerspruch wird außerhalb von Fachkreisen selten sachlich aufgelöst, dabei ist er leicht nachzuvollziehen. Es gibt vier zentrale Gründe für den Anstieg der Infektionszahlen:

- Mehr Menschen lassen sich auf HIV testen: Damit werden mehr alte, bisher unentdeckte Infektionen erfasst.
- Die Lebenserwartung Infizierter steigt: Diese an sich sehr positive Entwicklung führt dazu, dass mehr Menschen mit HIV/Aids leben – damit steigt die Chance, dass deren Sexpartner/-innen infiziert werden.
- Das Ansteigen anderer sexuell übertragbarer Krankheiten: Durch eine Infektion mit Krankheiten wie Tripper oder Syphilis erhöht sich die Wahrscheinlichkeit einer HIV-Infektion um ein Vielfaches.
- Wachsendes Risikoverhalten nicht zuletzt angesichts optimistischer wissenschaftlicher Erfolgsmeldungen: In den gefährdeten Gruppen sinkt die gefühlte Bedrohung – z. B. durch die Vorstellung, das Leben mit der Therapie sei einfach und Aids bald heilbar.

Die steigenden Zahlen sind also zum Teil auf den Erfolg der Präventionsarbeit (zunehmende Aidstests) und der medizinischen Betreuung der Infizierten (steigende Lebenserwartung) zurückzuführen. Deswegen ist zu erwarten, dass die registrierten Neuinfektionen auch in den nächsten Jahren zunächst weiter steigen werden.

### **Neue Präventionskonzepte**

Aufgabe der BZgA und ihres Partners, der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH), ist es, ihre Konzepte und Strategien fortlaufend den gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen. So können die Aufklärungskampagnen ihren Teil dazu beitragen, den zu erwartenden weiteren Anstieg zu bremsen.

Wie dies gelingen kann, zeigt ein Blick auf die aktuellen Initiativen der BZgA und der DAH. Dreh- und Angelpunkt einer modernen Aidsprävention bleibt der Anspruch, das bereits sehr gute Schutzverhalten der Bevölkerung weiter zu stabilisieren und – wo nötig – zu steigern. Es kommen daher neue Maßnahmen zum Einsatz, die sehr spezifisch auf besonders gefährdete Zielgruppen eingehen. Hierzu gehören z. B. Männer, die Sex mit Männern haben (MSM). Etwa zwei Drittel der Neuinfektionen finden heute in dieser Gruppe statt.

Derzeit sind mehrere neue Angebote bei der BZgA und DAH in Vorbereitung oder bereits im Einsatz, darunter:

- Neustart der ›mach's mit‹-Kampagne im Frühjahr 2009 mit verstärkter Ausrichtung auf Risikosituationen
- Kampagne der Deutschen AIDS-Hilfe ab Herbst 2008, die sich an Männer richtet, die Sex mit Männern haben
- Spezielle Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund, Freier und andere Gruppen, die besondere Ansprache brauchen
- Mobile Mitmach-Ausstellung zum Thema sexuell übertragbare Krankheiten
- Verstärkte Kooperationen mit der Ärzteschaft
- Interaktive Internetangebote für verschiedene Zielgruppen

Für wirksame Aidsprävention gibt es keine Patentrezepte. Vielmehr bedarf es einer Vielzahl von aufeinander abgestimmten Instrumenten, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen.

## Wer war eigentlich Johannes Weyer?

Text: Marco Grober · Foto: www.uni-koeln.de  
Text: Astrid Bönenmann · Foto: Yvonne Hochtritt



Johannes Weyer, eigentlich Johann Weyer, wurde 1515 oder 1516 in Grave an der Maas geboren, war Arzt und setzte sich massiv und erfolgreich gegen die Hexenverfolgung durch die Kirche ein. Dabei glaubte er allerdings, Hexen seien Frauen, die vom Teufel verführt und der Melancholie verfallen seien und medizinische Behandlung benötigten. Er lebte einige Zeit am Düsseldorfer Hofe.

## 15 Jahre engagiert im sozialen Ehrenamt



Die AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. bedankt sich ganz herzlich bei Maggie Di Matteo.

Seit nunmehr 15 Jahren stellt Maggie Di Matteo mit viel Herz, Humor und Verstand Ihre Fähigkeiten und Kenntnisse in den Dienst von Menschen mit HIV und Aids. Sie betreut nicht nur unsere Wohnungsbörse, die Kasse des Loft-Café sondern ist auch beim Welt-Aids-Tag eine sehr fleißige Teddyverkäuferin. Liebe Maggi, fühl dich gedrückt und geherzt. Bitte bleib uns noch lange erhalten!

### Stellenausschreibung

Die AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. und Care24 PflegeService gGmbH suchen ab sofort

### Eine/n Mitarbeiterin oder Mitarbeiter für den gemeinsamen Empfang und die Telefonzentrale auf 400 Euro-Basis mit 13,5 Wochenstunden

#### Ihr Profil

- Erfahrung im Bereich Empfang und Telefonzentrale
- Organisationstalent, strukturierte Arbeitsweise, gute Umgangsformen
- Belastbar, flexibel, zuverlässig, selbständig und teamfähig

#### Ihre Aufgaben

- Sie bedienen den Empfang persönlich sowie telefonisch
- Koordination von Aktivitäten im Abstimmung mit der Verwaltung
- Postausgang, Presseschau

Wir bieten Ihnen eine gründliche Einarbeitung, eine abwechslungsreiche und selbständige Tätigkeit in einem lebhaften Umfeld, moderne Infrastruktur und fortschrittliche Anstellungsbedingungen. Was wir Ihnen außerdem noch zu bieten haben, erfahren Sie in einem persönlichen Gespräch.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, dann zögern Sie nicht und senden uns noch heute eine aussagekräftige Kurzbewerbung, gerne auch per Mail:

AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V.

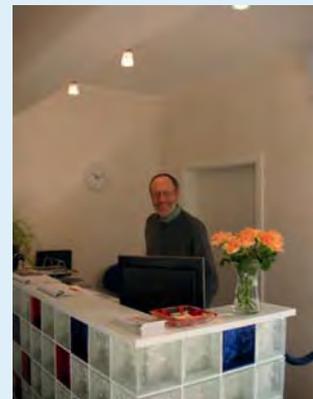
Johannes-Weyer-Straße 1, 40225 Düsseldorf

Telefon 0211-7 70 95-10

Telefax 0211-7 70 95-27

astrid.boenemann@duesseldorf.aidshilfe.de

www.duesseldorf.aidshilfe.de



## Care24 im Wandel



**Elke Leuchtenberg**  
Geschäftsführung  
Telefon 0211/90 09 72-90  
elke.leuchtenberg@  
care24-pflegeservice.de



**Stephan Gottesleben**

Für Care24 PflegeService gGmbH ist 2008 das Jahr großer Veränderungen. Zuerst der Umzug in die schönen neuen und vor allem für Care24 sehr viel größeren Büroflächen. Wir hatten unsere Kartons noch nicht alle ausgepackt, da standen auch schon einschneidende personelle Veränderungen ins Haus.

Unsere Pflegedienstleitung – Stephan Gottesleben – verlässt uns nach fast siebenjähriger Tätigkeit Mitte November 2008. Stephan Gottesleben hat über die Jahre sowohl die somatische und psychiatrische Pflege fachlich geleitet, als auch ab 2004 die Heimbeatmung verantwortlich mit aufgebaut. Aufgrund seines breit gefächerten fachlichen Wissens und seiner sehr angenehmen menschlichen Art, wurde er von Patienten und Mitarbeitern sehr geschätzt. Seine Beratung wurde von Kooperationspartnern ebenfalls gerne eingefordert. Dies führte zu einer erheblichen Arbeitsbelastung, die er nur mit vielen Überstunden und einem überdurchschnittlichen Engagement bewältigen konnte. Dafür danken wir ihm sehr herzlich. Wir wünschen ihm, dass er sich in seinem neuen Arbeitsbereich wohl fühlt und ihm jetzt mehr Zeit für seine Familie bleibt.

Für Care24 PflegeService war aber mit dieser Kündigung der Zeitpunkt gekommen, über die Strukturen nachzudenken und fällige Korrekturen vorzunehmen. Gemeinsam mit dem Vorstand haben wir beschlossen, die Verantwortung aufzuteilen.

So wird ab 15. November Marc Schlubeck die Bereichsleitung für die somatische und psychiatrische Pflege übernehmen und steht Interessenten für alle Fragen zu unserem Pflegeangebot zur Verfügung.

Anette Hoeft wird zum gleichen Termin die Bereichsleitung für die Heimbeatmung antreten und steht für Anfragen rund um die Beatmungspflege zur Verfügung.

Darüber hinaus stellen wir eine neue Pflegedienstleitung ein. Hier befinden wir uns gerade im Bewerbungsverfahren. Die neue Kollegin oder der neue Kollege wird dann die Bereichsleiter beraten und unterstützen bei so wichtigen Themen wie Qualitätssicherung, Mitarbeiterführung sowie den weiteren Ausbau der Bereiche. Auch die Kontaktpflege zu unseren Kooperationspartnern und Kostenträgern gehört zum Aufgabebereich.

Zur Zeit ist geplant, dass bis Herbst nächsten Jahres ausreichend Zeit verbleibt, damit eine fundierte Einarbeitung in unseren mittlerweile großen Dienst sowie die Arbeitsweise der AIDS-Hilfe möglich ist. Ab 01.10.2009 soll sie/er dann die Leitung unseres neuen Wohnprojektes übernehmen. Nach Aussage des Bauträgers können wir nach jahrelanger Planung jetzt damit rechnen, dass das neue Haus im Januar 2010 eröffnet werden kann. Über unser neues Angebot für junge Menschen mit hohen Pflege- und Betreuungsbedarf werde ich dann im Sommer 2009 berichten, wenn ich konkreter auf Einzelheiten eingehen kann.

## Neue Kreativgruppe

Kreativ sein bedeutet auch aktiv sein, seiner Kreativität Ausdruck verleihen und seiner Fantasie freien Lauf zu lassen und dies gilt für Jung und Alt.

Kreatives Arbeiten kann so vieles in einem bewirken, mehr Freude, Spaß, Erfolgserlebnisse, es beruhigt, man wird geduldiger und selbstbewusster.

Kreativität war schon immer ein Bestandteil in meinem Leben und es hat mich einiges gelehrt wie z.B. nicht gleich aufzugeben, wenn es nicht so gelingt wie man sich es erhofft hat. Es ist schließlich noch kein Meister vom Himmel gefallen. Und mir persönlich tut es immer sehr gut, wenn ich etwas Neues gestalte und herausfinde, dass ich mit ein bisschen Geduld auch dies meistern kann.



So kam mir die Idee, bei der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. eine Kreativgruppe ins Leben zu rufen, um auch anderen Menschen zu helfen, ihre Kreativität zu entdecken.

Es gibt sicher viele Menschen, die nicht einmal wissen, dass sie versteckte Talente haben und auch kreativ sein können. Zum Thema »stricken« z.B. wie viele Männer können heutzutage stricken, aber trauen sich nicht es zuzugeben oder gar anderen zu zeigen – aber warum nicht?

Diese Gruppe soll jeden ansprechen, der gerne mal etwas Neues ausprobieren möchte, der ein selbstgemachtes und ausgefallenes

Geschenk braucht oder einfach seine Gefühle und Fantasie kreativ ausdrücken möchte.

Die Teilnehmerzahl soll sich zwischen 5 bis 10 Personen belaufen, je nach Nachfrage.

Natürlich wird auch ein kleiner Selbstkostenbeitrag verlangt, damit die Materialkosten abgedeckt sind. Die Höhe richtet sich je nach Material.

In der Gruppe gibt es keinen Zwang, d. h. jeder kann frei entscheiden mit welchem Material er dort arbeiten möchte, dann rechne ich Euch aus was an Materialkosten anfällt und nach Abgabe eines Selbstkostenbeitrages besorg ich Euch dann gerne das benötigte Material.

### Folgendes kann ich Euch in der Gruppe anbieten

- stricken
- häkeln
- Socken stricken
- Perlenketten häkeln oder fädeln
- Perlenringe, Igelringe
- Ohrringe
- Serviettentechnik
- Lichterkugeln als Dekoration
- Fußmatten selbst gestalten

Ich stehe Euch zur Betreuung, Anleitung und Beratung, jedoch auch für Anregungen und Kritik zur Verfügung und ich werde mich bemühen, Euch hilfreich zur Seite zu stehen.

Die Kreativgruppe wird wöchentlich Montag nachmittag von 17.00 bis 19.00 Uhr stattfinden. Beginn ist der 5. Januar 2009 in der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V., 1. Etage.

Ich würde mich freuen, Euch in der Kreativgruppe begrüßen zu dürfen

Euer  
Markus Hable



### Markus Hable

Bei Interesse oder Fragen könnt Ihr Euch gerne per E-mail an mich wenden: markushable@ish.de

## PerspektHIVen: Neue Gesprächsrunde für schwule Männer mit frischer HIV-Diagnose



**Josef Mensen**  
 Psychosoziale Beratung  
 Sozialberatung  
 Telefon 0211/7 70 95-20  
 josef.mensen@  
 duesseldorf.aidshilfe.de

PerspektHIVen wendet sich speziell an schwule Männer, die erst seit kurzem von ihrer HIV-Infektion wissen. An fünf Abenden werden individuelle Fragen und der Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt stehen. Die Gruppe startet im Januar 2009.

Das positive Testergebnis ist für viele ein einschneidendes Erlebnis, das schwer zu verarbeiten ist. Die gesellschaftliche Bewertung dieser Erkrankung kann sehr hart sein: Verunsicherung, soziale Isolation und Benachteiligung drohen als schwerwiegende Begleiterscheinungen, wenn Menschen sich mit ihrer Infektion outen. Mit der Gesprächsrunde bietet die AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. schwulen Männern einen Rahmen, um gemeinsam über die persönlichen Aspekte in ihrer neu erlebten Situation zu sprechen und positive Perspektiven für ein Leben mit HIV zu entwickeln.

### Eingeladen sind Männer, die

- im Laufe des letzten Jahres von ihrer HIV Infektion erfahren haben,
- andere Männer in ähnlicher Situation kennen lernen wollen,
- von den Erfahrungen Dritter lernen und profitieren wollen,
- eigene Erfahrungen mitteilen möchten und können,
- die möglichst alle Termine wahrnehmen können.

Die Termine sind 14tägig mittwochs, am 21. Januar, 4. und 18. Februar, 4. und 18. März 2009 jeweils von 18.30 bis 20.30 Uhr in der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V.

Johannes-Weyer-Straße 1  
 40225 Düsseldorf  
 Anmeldung bitte bis 9. Januar 2008 bei Josef Mensen.

Text: Josef Mensen · Foto: privat

## Neues von den LifeGuards



**Stefan Kraushaar**  
 Präventionsprojekt  
 »LifeGuards«  
 Telefon 0211/7 70 95-35  
 stefan.kraushaar@  
 duesseldorf.aidshilfe.de

Beim Präventionsprojekt LifeGuards hat sich einiges getan. Zunächst ist das Team um einen ehrenamtlichen Mitarbeiter gewachsen. Stefan N., 40 Jahre jung, unterstützt uns seit August bei unseren Einsätzen in der heterosexuellen Düsseldorfer Party-Szene. Unser momentan 7-köpfiges Team wird in den nächsten Wochen aber noch weiteren



Zuwachs bekommen, einige Interessenten befinden sich gerade in der Einarbeitungsphase.

Vor Ort sind wir neuerdings auch in vielen Clubs und Kneipen der Altstadt unterwegs. Viele Wirte zeigen sich dort kooperativ und lassen uns Gespräche mit ihren Gästen suchen, darunter z. B. Oberbayern, Ballermann 6, Schaukelstühlchen oder das Pretty Vacant. Ebenfalls unterwegs sind wir im Rock-Club »Stone«.

Das Projekt weitet sich immer mehr auf unterschiedlichste Clubs und Party-Richtungen aus, womit viele verschiedene Menschen erreicht werden können und die Party-Szene immer mehr abgedeckt wird. In Zukunft sollen noch mehr Clubs als Kooperationspartner gewonnen werden.

Text: Caroline Heller · Foto: AHD-Archiv, Gernot Schubert

## IWWIT – Ich weiss was ich tu!



Mit etwas Verspätung startete im Oktober offiziell die bundesweite Präventionskampagne »Ich weiss was ich tu!«. Träger der Kampagne ist die Deutsche AIDS-Hilfe (DAH), unterstützt von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Mit eigenen Materialien, einer eigenen Internetplattform ([www.iwwit.de](http://www.iwwit.de)), der Unterstützung der Vor Ort-Präventionsprojekte und den sogenannten »Rollenmodellen« soll die Prävention für MSM (Männer, die Sex mit Männern haben) in den kommenden zwei Jahren verstärkt werden.

Rollenmodelle sind bundesweit gecastete Schwule, die mit ihren Statements und ihrer Haltung bzgl. Safer Sex Vorbildcharakter haben sollen und dabei authentisch sind.

Die Materialien wie z. B. die Cruising Packs wollen mit teils provozierenden Sprüchen wach rütteln.

Auch die Health!angels vom Düsseldorfer Herzenslust Team unterstützen die Kampagne!



## Mitspieler gesucht!

Ich suche Leute, die Lust haben, sich alle 14 Tage zum Fußballspielen zu treffen. Ehrgeiz hält sich in Grenzen. Es soll eine nette Alltagsabwechslung sein und auf Freizeitniveau bleiben.

Bitte meldet Euch bei Steffen unter 0173-49 06 276.

## News für Frauen



**Kerstin Kollenberg**  
Beratung für Frauen  
Telefon 0211/77095-21  
kerstin.kollenberg@  
duesseldorf.aidshilfe.de

### XXelle Newsletter

Interesse an Informationen und Terminen aus NRW?  
Die Internetseite [www.xxelle-nrw.de](http://www.xxelle-nrw.de) bietet Informationen und Veranstaltungshinweise zum Thema »Frauen und Aids«. Ein umfangreiches Informationsportal ist der »Infopool«, eine Datenbank mit HIV-freundlichen Beratungsadressen aus NRW. Um auf dem Laufenden zu sein, kann auf der XXelle-Seite auch der Newsletter abonniert werden.

Viele HIV-positive Frauen wünschen sich ein Kind. Durch die medizinischen Möglichkeiten zur Verminderung des Übertragungsriskos von der Mutter auf das Kind entscheiden sich viele Frauen, ihren Kinderwunsch auch zu realisieren. Die Herausforderung, die eine Schwangerschaft einer Frau mit HIV auch für Mediziner/innen darstellt, beinhaltet die Gefahr der Medizinialisierung eines natürlichen Lebensereignisses. Dies wird durch die Einstufung als Risikoschwangerschaft zusätzlich verstärkt.

Daher ist es für eine HIV-positive Schwangere wichtig, die schönen Seiten einer Schwangerschaft nicht aus den Augen zu verlieren. Hebammen können positiven Frauen behilflich sein, mit der Infektion die Normalität einer Schwangerschaft zu erleben.

Die Schwangerenvorsorge gehört ebenso wie Geburtsvorbereitung und Wochenbettbetreuung zu den Aufgaben der Hebammen und wird von der Krankenkasse bezahlt. Jede Frau kann Hebammenhilfe in Anspruch nehmen, auch wenn sie in ärztlicher Behandlung ist.

Hebammen beraten z. B. zu Ernährung, Mutterschutz am Arbeitsplatz; sie helfen, die Babyausstattung zusammen zu stellen. Nach der Geburt kommt die Hebamme nach Hause und leitet bei der Babypflege an, informiert über Flaschenernährung und gibt Hilfestellungen bei Schwierigkeiten.



### Fachtag: Hebammen interessierten sich für HIV

Jedes Jahr treffen sich etwa 800 Hebammen aus NRW zu einem fachlichen Austausch. »HIV und Schwangerschaft« war einer der Schwerpunkte der diesjährigen Tagung in Bad Godesberg.

Ute Lange, Hebamme aus Wuppertal, hielt einen Vortrag über die Begleitung HIV-positiver Frauen durch Schwangerschaft und Wochenbett.

Thema des Vortrages waren auch Veränderungen in den Mutterschutzrichtlinien. Dort wird nun geregelt, dass jeder Schwangeren ein HIV-Antikörper-Test angeboten werden soll. Da Hebammen im Rahmen der Schwangerenvorsorge auch den HIV-Antikörpertest durchführen können, solle dieses Thema auch bei Fortbildungsveranstaltungen eine Rolle spielen.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und Aids NRW war mit einem Stand vertreten. In zahllosen Gesprächen konnten Andrea Wetzchewald (AIDS-Hilfe Wuppertal) und Kerstin Kollenberg den aufgeschlossenen Hebammen Informationen geben.



### Deutsches HIV-Schwangerschaftsregister

In Deutschland bringen pro Jahr etwa 200 bis 250 HIV-positive Frauen ein Kind zur Welt.

Nun sollen die Daten zu den Schwangerschaften und Auswirkungen auf die Kinder standardisiert dokumentiert und zentral gesammelt werden. Durch die Dokumentation können Rückschlüsse auf die Verträglichkeit und Effektivität der HIV-Medikamente für Mutter und Kind gezogen werden.

Eine zentrale Sammelstelle für die Erkenntnisse von Schwangerschaft und Geburt gab es bislang nicht. Doch jetzt wird das Deutsche HIV-Schwangerschaftsregister aufgebaut. Nach der Geburt in einem der Zentren werden die Daten anonymisiert, codiert und an das Deutsche Schwangerschaftsregister weiter geleitet. Diese Daten werden dann in das Internationale Schwangerschaftsregister in den USA überführt.

Damit wird das deutsche Register zur Qualitätssicherung in der Betreuung HIV-positiver Schwangerer und ihrer Kinder national und international beitragen.

**Infos: [www.daignet.de](http://www.daignet.de) und [www.3A-net.de](http://www.3A-net.de)**

## Medizin: der Stand der Dinge

Quelle: www.welt-aids-tag.de

Die modernen Kombinationstherapien (auch: antiretrovirale Therapie = ART bzw. Hoch aktive ART = HAART) können dem Virus einiges entgegensetzen, das Leben von Menschen mit HIV deutlich verlängern und die Lebensqualität verbessern. HIV aus dem Körper entfernen, also heilen, können sie aber nicht.

Wie alle Viren benötigt auch HIV sogenannte Wirtszellen, um sich zu vermehren. Dazu gehören zum Beispiel die CD4-Helferzellen des Immunsystems. Das Virus dockt zunächst an die Zellen an und dringt in sie ein, um dann seine eigenen Erbinformationen einzuschleusen, sodass die Zellen neue Viren produzieren. Die gegen HIV gerichteten Medikamente setzen an verschiedenen Punkten dieses Prozesses an und lassen sich von daher in mehrere Gruppen unterteilen:

**Entry-Inhibitoren** verhindern, dass HIV in die Zelle eindringt. Sie wirken also nicht in der Zelle, sondern auf deren Oberfläche: Zum einen kann man die Verschmelzung der Virushülle mit der Zellwand verhindern. Diese Medikamente, eine Untergruppe der Entry-Inhibitoren, heißen Fusions-Inhibitoren. Zum anderen kann man bereits das Andocken des Virus an die Zelle verhindern, indem man beispielsweise bestimmte Bestandteile der Zelloberfläche (Rezeptoren) blockiert, die HIV benötigt, um sich an der Zelle »festzuhalten« bzw. den Prozess des Eindringens vorzubereiten.

**NRTI (Nukleosidale bzw. Nukleotidale Reverse-Transkriptase-Inhibitoren/-Hemmer)** Das Virus muss seine Erbinformationen umschreiben, damit sie in die Zelle eingebaut werden können. Zunächst liegen sie in der sogenannten viralen RNA (Ribonukleinsäure) als einfacher, spiralförmiger Strang vor. Um diesen zur doppelsträngigen DNA (Desoxyribonukleinsäure) zu verwandeln, die zur menschlichen DNA passt, werden die Erbinformationen rückwärts abgeschrieben. Diesen Prozess leistet ein Enzym (Eiweiß) namens »Reverse Transkriptase«. Hier setzen die Medikamente an: Sie schleusen einen leicht veränderten Baustein in die Zelle ein, der nur scheinbar zu den anderen des Virus passt. Man kann ihn ungefähr mit einem Legostein vergleichen, dessen Noppen ein wenig größer sind als normal. Sobald dieser Stein nun in die Kette der Erbinformationen des Virus eingebaut wird, zerfällt sie, weil keine haltbare Verbindung mehr hergestellt werden kann. Diese Medikamente heißen Nukleosidale bzw. Nukleosidanalogue Reverse-Transkriptase-Hemmer, weil ihre Eiweiß-Bausteine den Originalen ähneln (Nukleoside bzw. Nukleotide sind Bausteine der Erbinformation.)

**NNRTI (Nicht-Nukleosidale Reverse-Transkriptase-Inhibitoren/-Hemmer)** Diese Medikamente setzen am gleichen Punkt der Virusvermehrung an, nämlich bei der Reversen Transkriptase. Sie blockieren das Enzym jedoch direkt, indem

sie sich anlagern und so das Werkzeug, mit dem die Erbinformationen zusammengesetzt werden, funktionsunfähig machen.

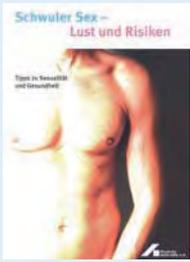
**Integrase-Inhibitoren** Diese Medikamente hemmen den Einbau (Integration) der Virus-DNA in die DNA der menschlichen Wirtszelle, die im Zellkern liegt.

**PI (Protease-Inhibitoren)** hemmen ein Virus-Enzym namens Protease, das kurz vor dem Ende der Virusproduktion in der menschlichen Zelle eine entscheidende Rolle spielt: Die Zelle hat mehrere Bestandteile des HI-Virus hergestellt, sogenannte Virus-Vorstufen. Die Protease setzt diese schließlich zusammen. Wird die Protease gehemmt, kann kein Virus mehr fertiggestellt werden.

**Entscheidend:** verschiedene Medikamente werden kombiniert. Wenn alle diese Medikamente die Vermehrung von HIV stark eindämmen können – warum braucht man dann mehrere in Kombination? Ganz einfach: Keines der Medikamente kann die Virenproduktion vollständig verhindern. Der Grund: Durch Fehler beim Kopiervorgang entstehen immer wieder Varianten des Virus (Mutationen), darunter auch solche, die sich trotz eines Medikaments vermehren können, weil sie Veränderungen an den Enzymen aufweisen, die durch die Medikamente blockiert werden sollen. Wird nur ein Medikament gegeben (Monotherapie), vermehrt sich eine solche Virusvariante sehr stark, während die anderen Varianten am Medikament scheitern – bis schließlich die Mehrheit der Viren im Körper des Infizierten den veränderten Bauplan aufweist. Das Medikament ist dann nicht mehr wirksam. Man spricht in diesem Fall von einer Resistenz des Virus gegen das Medikament. Verhindern oder verzögern kann man diesen Vorgang durch die gleichzeitige Gabe mehrerer Medikamente: Wenn sich eine HIV-Mutation dem Zugriff eines Medikaments entzieht, greift eben ein anderes. Bei der Gabe von drei Medikamenten kann man in der Regel die Bildung von Resistenzen lange Zeit verhindern.

Die Medikamente bewirken, dass die Zahl der freien Viren im Blut, die Viruslast, abnimmt (im optimalen Fall ist HIV nicht mehr nachweisbar) und die Zahl der Helferzellen zunimmt – das Immunsystem erholt sich. Um dieses Ziel zu erreichen, muss die Therapie vorschriftsmäßig eingenommen werden. Dann kann man der Regel lange mit HIV leben – wie lange genau, lässt sich bisher noch nicht sagen. Man geht aber unter günstigen Bedingungen von drei oder vielleicht auch vier Jahrzehnten aus. Voraussetzung für eine optimale Wirksamkeit ist allerdings, dass die Therapie von Anfang an gut geplant und auf die Patienten und Patientinnen abgestimmt wird. Je größer die Erfahrung des Arztes/der Ärztin mit der HIV-Therapie, desto besser und andauernder der Therapie-

## Zwei neue MSM-Broschüren der DAH



»Schwuler Sex – Lust und Risiken« ist als Neuauflage erschienen. Sie bietet einen guten Überblick über die verschiedensten Sexpraktiken und deren Risiken in Bezug auf HIV und andere sexuell übertragbare Erkrankungen! Das wichtige »Nachschlagewerk« für Männer, die Sex mit Männern haben, gehört in jeden Nachttisch!



»Fit im Schritt?!« ist eine prima Erklärungshilfe über des Mannes bestes Stück. Auf 64 Seiten wird genau erklärt wie und warum der kleine Freund funktioniert, wie er aufgebaut ist und was sein kann, wenn er mal nicht so will.

Beide Broschüren sind in der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. zu erhalten und liegen auch in den verschiedenen Szenekneipen aus.

erfolg. Deswegen sollte die medizinische Behandlung von Menschen mit HIV/Aids stets in HIV-Schwerpunktpraxen oder HIV-Ambulanzen erfolgen.

Die **Nebenwirkungen** der Therapie unterscheiden sich je nach Medikament und Patient oder Patientin. Kurzzeitnebenwirkungen wie Durchfälle und Kopfschmerzen gehen meist nach einigen Wochen zurück und sind in der Regel gut behandelbar. Und auch die Langzeitnebenwirkungen wie schmerzhaft entzündete Nerven in den Beinen (Neuropathien) oder Störungen des Fettstoffwechsels und der Fettzusammensetzung des Körpers (Lipodystrophie), die die HIV-Infektion früher auch äußerlich sichtbar machten, lassen sich mit den modernen Medikamenten eher vermeiden oder durch einen Wechsel der Kombination in den Griff bekommen. Grundsätzlich überwiegt der Nutzen der Therapie deutlich deren Nebenwirkungen: sie verlängert nicht nur das Leben, sondern verbessert auch die Lebensqualität HIV-infizierter Menschen.

**Gibt es bald neue Medikamente?** Zurzeit stehen über 20 verschiedene Substanzen zur Behandlung der HIV-Erkrankung zur Verfügung. Außerdem sind zahlreiche neue Substanzen in der klinischen Entwicklung. Erforscht wird aber nicht nur, wie die Viruslast im Körper gesenkt werden kann, sondern auch, ob sich das menschliche Immunsystem gezielt so anregen lässt, dass es mit der Infektion besser zurechtkommt und HIV aus eigener Kraft besser bekämpfen kann. Diese Forschungsansätze zur Behandlung von HIV-Infizierten ähneln entweder den Ansätzen zur Entwicklung einer Schutzimpfung (siehe unten) oder sind der Gentherapie zuzuordnen.

**Wann kommt ein Impfstoff gegen HIV?** In den 80er Jahren hieß es, in wenigen Jahren werde es einen Impfstoff gegen HIV geben. Heute traut sich kaum ein Wissenschaftler mehr, eine halbwegs verlässliche Prognose abzugeben. Der Grund liegt in der Vielfalt und in der Veränderbarkeit des Virus: Verschiedene Subtypen mit verschiedenen Bauplänen, Mischtypen dieser Subtypen – sogenannte Rekombinanten – und die genetische Wandelbarkeit des Virus machen es der Forschung besonders schwer.

2007 erlitt die Impfstoffforschung einen schweren Rückschlag: In einer großen Studie hatten sich mehr Impflinge mit HIV infiziert als Menschen, die nicht mit dem neuen HIV-Impfstoff geimpft waren. Der Impfstoff scheint also die Anfälligkeit für eine HIV-Infektion eher erhöht als gesenkt zu haben. Momentan hat sich daher große Ernüchterung breit gemacht – für die Prävention werden wir in den nächsten Jahren nicht auf einen Impfstoff hoffen können. Und wenn es irgendwann doch gelingen sollte, einen einsatzfähigen Impfstoff zu produzieren, wären die Geimpften wahrscheinlich nicht vollständig vor einer HIV-Infektion geschützt – der »Impferfolg« würde vielmehr darin bestehen, dass die Infektion milder verlief und die Viruslast geringer wäre. Dann wäre der infizierte Impfling auch weniger infektiös (= ansteckend für andere).

### Welche anderen (medizinischen) Möglichkeiten zur Senkung des Übertragungsrisikos werden zurzeit erforscht?

**Mikrobizide** sollen – z. B. als Creme oder Zäpfchen in der Scheide – verhindern, dass HI-Viren in die Blutbahn der Frau eindringen. Theoretisch könnte das ein entscheidendes Mittel sein, um Frauen mehr Unabhängigkeit vom Schutzverhalten der Männer zu bieten. Das Ziel der Forschung ist, Mikrobizide zu entwickeln, die wirksam gegen das Virus, aber gleichzeitig unproblematisch für die Schleimhaut sind, denn wenn das Mikrobizid die Schleimhaut der Scheide angreift, könnte es im ungünstigsten Fall auch eine HIV-Übertragung fördern. Mehrere Mikrobizide wurden bereits in großen klinischen Studien mit tausenden von Frauen geprüft. Erste Ansätze haben sich dabei als unwirksam erwiesen, die Hoffnungen ruhen nun auf neuen Substanzen, die – anders als die früheren Mikrobizid-Kandidaten – HIV-Medikamente enthalten. Damit aber werden sie – wenn sie denn ihre Wirksamkeit beweisen sollten – auch teurer sein, obwohl sie vor allem für Frauen in ärmeren Ländern entwickelt werden. In diesem Jahrzehnt ist die Entwicklung eines marktreifen Mikrobizids unwahrscheinlich.

**Prä-Expositions-Prophylaxe (PREP)** Weil es im ungünstigsten Falle sein kann, dass auch in den nächsten 20 Jahren noch keine Impfung bzw. kein ausreichend wirksames Mikrobizid

bereitsteht, besinnt sich die Forschung zurzeit auch in der Prävention auf das, was wirkt: Medikamente gegen HIV. Zurzeit wird in großen klinischen Studien erforscht, ob die tägliche Einnahme eines Medikaments gegen HIV vor einer Infektion schützt. Die Untersuchungen finden an Personen statt, die ein hohes HIV-Infektionsrisiko haben. Erste Ergebnisse werden 2008 bis 2009 erwartet. Zahlreiche medizinische, ethische, juristische, ökonomische und praktische Fragen aber sind noch ungeklärt. Vergleichbar ist ein solches Vorgehen mit der Prävention und Therapie von Malaria. Allerdings weiß man aus diesem Gebiet, dass der Malariaerreger bei häufiger Anwendung der Anti-Malaria-Medikamente in der Prävention resistent wird. Dies könnte auch bei Anwendung von HIV-Medikamenten zur Verhinderung der HIV-Übertragung geschehen. Außerdem weiß man, dass es Menschen schwerfällt, Medikamente einzunehmen, wenn sie gar nicht krank sind.

**Beschneidung** Aus großen Studien mit heterosexuellen Männern in Uganda, Kenia und Südafrika weiß man, dass die Beschneidung der Vorhaut das Risiko für eine HIV-Infektion um ca. 60 % senkt: Das innere Blatt der Vorhaut besteht aus zarter Schleimhaut, und diese enthält sehr oberflächlich gelegene Immunzellen, die Zielzellen für HIV darstellen. Mit einer Beschneidung reduziert man die Schleimhaut und damit die Eintrittsfläche für HIV. Die WHO hat daher im Frühjahr 2007 die Beschneidung in das ›Präventionspaket‹ aufgenommen, vor allem dort, wo heterosexuelle Männer ein hohes Risiko für eine HIV-Infektion haben, z. B. in Ländern des südlichen Afrikas. Allerdings wird man die Männer auch ausreichend informieren müssen – sonst könnten sie fälschlicherweise glauben, vor HIV geschützt zu sein und ihr Risikoverhalten steigern. Ein Schutz von 60 % ist statistisch viel – aber nicht genug für den Einzelnen. In Deutschland wird die Beschneidung aufgrund der geringen Zahl der Heterosexuellen, die sich mit HIV infizieren, keine bevölkerungsbezogene Maßnahme werden. Man wird also keine Beschneidungsprogramme durchführen, denn der Nutzen würde in keinem Verhältnis zu Aufwand und Schaden stehen. Im Einzelfall kann eine Beschneidung aber eine sinnvolle Ergänzung zu anderen Präventionsmaßnahmen (Safer Sex) sein. Homosexuelle Männer dagegen scheinen von der Beschneidung

nicht zu profitieren. Nach einer australischen Studie nicht einmal diejenigen, die nur insertiv (als ›Aktiver‹) und nicht aufnehmend (als ›Passiver‹) Risiken eingehen. Allerdings gibt es hier noch keine so umfangreichen und aussagekräftigen Studien wie bei den Heterosexuellen.

### **Könnte man Maßnahmen, die nur einen Teilschutz bieten (Impfung, Mikrobizide, PEP, Beschneidung), in der Prävention verwenden?**

Jährlich infizieren sich weltweit etwa 2,5 Millionen Menschen mit HIV. Statistisch gesehen könnte man auch mit Maßnahmen, die einen Teilschutz bieten, Tausende oder über Jahre sogar Millionen von Infektionen verhindern. Für den einzelnen Menschen hingegen reicht ein Teilschutz nicht aus. Wenn zukünftig Maßnahmen mit Teilschutz zur Verfügung stehen, werden sie den Schutz durch Safer Sex also nicht ersetzen, sondern ergänzen, z. B. als zusätzliche Sicherheit bei Kondomunfällen. Momentan gibt es keine Alternative zu Safer Sex. Die Verwendung von Kondomen bietet Schutz vor HIV und senkt das Risiko einer Übertragung anderer sexuell übertragbarer Krankheiten.

**Mutter-Kind-Übertragung** Große Fortschritte sind in der Verhinderung der Übertragung von HIV von der Schwangeren bzw. der Mutter auf das Kind zu verzeichnen. Ohne medizinische Betreuung infizieren sich ca. 20–30 % der Kinder von HIV-positiven Müttern, vor allem rund um die Geburt oder durch die Muttermilch. Wenn die Schwangere optimal betreut wird, in den letzten Wochen vor der Entbindung Medikamente gegen HIV erhält und wenn das Baby per geplantem Kaiserschnitt geholt wird, in den ersten Lebenswochen ebenfalls ein Medikament gegen HIV erhält und nicht gestillt wird, kann eine HIV-Übertragung dagegen in fast allen Fällen verhindert werden – die Rate der sogenannten vertikalen Transmission liegt mit diesen Maßnahmen bei unter zwei Prozent.

Von diesen Chancen können die allermeisten Frauen in ärmeren Ländern allerdings nicht profitieren: Noch immer fehlt es vielerorts an Medikamenten, der medizinischen Infrastruktur (Labordiagnostik, Kaiserschnitt) und sauberem Wasser für die Flaschennahrung. Jährlich infizieren sich daher vor allem in den ärmeren Ländern über 400.000 Kinder mit HIV.

## Schon getestet?



Die AIDS-Beratung des Gesundheitsamtes Düsseldorf bietet ab sofort, neben ihrem üblichen Testangebot, den HIV-Schnelltest für Männer, die Sex mit Männern haben (MSM) an. Neben den regulären Öffnungszeiten Montag, Mittwoch und Donnerstag von 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr gibt es jetzt jeden 2. Dienstag im Monat eine geson-

derte Sprechstunde von 16.00 bis 18.00 Uhr. Neben HIV kann auch auf Hepatitis und Syphilis getestet werden. Das Testergebnis für HIV liegt eine halbe Stunde später vor, die anderen Ergebnisse können zu einem späteren Zeitpunkt abgefragt werden.

Die Tests sind anonym und kostenlos!

### **AIDS-Beratung**

Kölner Straße 180, 40227 Düsseldorf, Telefon 0211/8992663

## Welt-Aids-Tag 2008 in Düsseldorf

### Spendensammelaktionen im und um das Sevens

Inzwischen ist es fast schon zu einer Institution geworden: Der Infostand der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. auf der Königsallee 56, vor dem Sevens, Düsseldorf's beliebter Shoppingmall.

Wir freuen uns über die Unterstützung von Herrn Bünngel, Frau Schultz und ihrem Team vom Center Management des



Sevens, die es überhaupt erst möglich machen, dass wir dort zu Gast sein dürfen.

Am Samstag, den 29. November und am Montag, den 1. Dezember werden sich wieder viele Menschen anlässlich des 21. Welt-Aids-Tages engagieren, um Spenden für Menschen mit HIV und Aids zu sammeln und auf die Situation Betroffener hinzuweisen.

In den Geschäften des Sevens werden Spendendosen aufgestellt und Solibären für den guten Zweck verkauft.

Zahlreiche Ehrenamtler und auch der ein oder andere Prominente werden Spenden auf der Kö, den Weihnachtsmärkten und im gesamten Düsseldorfer Innenstadtgebiet sammeln.

Auch der Glühwein und Plätzchenverkauf am Infostand wird, nachdem er im letzten Jahr begeistert von den Passanten und Besuchern angenommen wurde, wieder stattfinden.

**Wir laden Sie herzlich zu einem Besuch ein.**

## Klangkonzert zum Welt-Aids-Tag

### »Sound of Silence« in der Bergerkirche

Mit dem Klangkonzert »Sound of Silence« lädt die AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. am Vorabend des Welt-Aids-Tages zu einer Gedenkfeier für an Aids Verstorbene ein. Im Wechselspiel von Klang und Stille musizieren die Klangkünstler Karin Stemmer-Wisser (Krefeld), Susanne Adolfs und Norbert Kasproski (Hilden) mit Klangschalen, Gongs und Zimbeln.

**Sonntag 30. November 2008, 19.30 Uhr**

**Bergerkirche, Bergerstraße 18 b**

**Der Eintritt ist frei.**



## Nikolausparty

Ganz herzlich laden wir zur diesjährigen Nikolausparty ein. Sie findet am 6. Dezember von 18.00–22.00 Uhr in unserem Loft-Café auf der Johannes-Weyer-Straße 1 statt.

Carmelo G. wird gemeinsam mit vielen Helfern ein leckeres Buffet zaubern. Der Nikolaus hat sich den Termin für uns frei gehalten und schaut vorbei. Der Spendensammel-Pokal wird an diesem Abend auch wieder weitergereicht.

**Wir freuen uns sehr auf Euren Besuch!**

**Wer zu dem Abend etwas beitragen oder helfen möchte, wendet sich bitte an Angelika Rhouzzal unter Telefon 0211/7 70 95-25**



## 14. Tuntenlauf auf der Königsallee

### Begrenzter Einlass für mehr Sicherheit und Spaß beim Tuntenlauf

Nächstes Jahr startet der inzwischen 14. Tuntenlauf auf der Kö am 21. Februar 2009. Am Karnevalssamstag ist es wieder soweit. Wie in den letzten Jahren verspricht es, trotz des voraussichtlich kalten Wetters, ein heißer Event zu werden.



Das Spektakel wird wieder um 18.00 Uhr beginnen. Schon eine Stunde vorher um 17.00 Uhr startet das Vorprogramm. Die Künstler werden dem Publikum wieder kräftig einheizen. Da heißt es dann: beim Nachbarn einhaken und warm schunkeln für den Höhepunkt des Abends, den Tuntenlauf! Wer kommt, bleibt noch ein Geheimnis.



#### Dieses Jahr wird's nicht so eng!

Aufgrund der jährlich gestiegenen Besucherzahlen wurden einige Veränderungen nötig. Zusammen mit Feuerwehr, Polizei und dem Comité Düsseldorfer Carneval wurde ein neues Sicherheitskonzept erarbeitet. Der Zugang zum Tuntenlauf wird durch Absperrungen auf der Grün- und Steinstraße begrenzt. Gegen einen Obolus von 1,- Euro wird den Düsseldorfer Narren Einlass gewährt.

Sonst bleibt alles beim Alten. Auf möglichst hohen Stöckelschuhen (die Absatzhöhe entscheidet mit über Sieg oder Niederlage) und in einem möglichst ausgefallenen Kostüm

müssen die, ausschließlich männlichen, Teilnehmer Schnelligkeit, Grazie und Witz unter Beweis stellen. Das Ganze wird noch auf die Spitze getrieben, denn zusätzlich zum normalen Schnelligkeitswettbewerb müssen die Teilnehmer einen

Parcours mit einer Reihe von Hindernissen überwinden und auf ihren Pumps Haltung bewahren, was oft gar nicht so einfach ist. Auch nächstes Jahr werden sich hier die HEARTBREAKER wieder etwas ganz Besonderes einfallen lassen.

Nach dem Doppel-Sieg von ›Abajur‹ beim letzten Lauf, wird sie im nächsten Jahr nicht als Teilnehmerin dabei sein, aber bleibt dem Tuntenlauf treu. Man darf gespannt sein!!

Viele weitere Damen werden aber sicher beim kommenden Lauf für ein farbenfrohes und witziges Rennen sorgen. Auf alle Teilnehmer warten wieder attraktive Preise. Mitmachen lohnt sich!

Die HealthAngels, die Präventions-Gruppe der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V., werden auch beim nächsten Tuntenlauf wieder mit dabei sein. Denn neben dem Spaß soll auch in der närrischen Zeit auf HIV und Safer Sex hingewiesen werden.

Eine Tribüne ermöglicht übrigens eine besonders gute Sicht auf die Laufstrecke. Karten für 12,- Euro pro Stück inkl. Obolus sind ab sofort bei HEARTBREAKER erhältlich. Einlass erst ab 16.00 Uhr!

Wer mitlaufen möchte oder Karten vorbestellen will, kann sich ab sofort bei HEARTBREAKER – dem Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. unter der Rufnummer 0211/7 70 95-40 anmelden. Weitere Informationen erhalten Sie ebenfalls unter der Rufnummer oder im Internet unter: [www.heartbreaker-duesseldorf.de](http://www.heartbreaker-duesseldorf.de)



## Fachtagung »HIV und Aids in der Primärprävention«

Am 17. Oktober 2008 fand erstmals die von Helmut Kiolbassa und Sabine Overbeck organisierte Fachtagung »HIV und Aids in der Primärprävention« in der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. statt. Etwa 60 Teilnehmer aus unterschiedlichsten Institutionen folgten dem Ruf der zuvor versandten Einladungen und fanden sich um 9.00 Uhr in den neuen Räumlichkeiten ein, um in einer ersten Plenumsveranstaltung durch die Referentin Prof. Dr. Gabriele Arendt auf den aktuellen medizinischen Wissenstand zum Thema HIV und Aids gebracht zu werden.

Im Anschluss fanden im Laufe des Tages sechs Workshops mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten statt, die zum Teil von hausinternem Personal und zum Teil von Gastreferenten gehalten wurden. Für die jeweilige Teilnahme konnten sich die Besucher im Vorfeld entscheiden. Über ihre Arbeit und den damit zusammenhängenden thematischen Schwerpunkt in der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. berichteten Helmut Kiolbassa, Sabine Overbeck und Klaus Blyemehl. Die Gastreferenten Dr. Frank Herrath, Volker Hülsmann und Anna Bergmann ergänzten das Programm.

### Die Workshops im Einzelnen

- Helmut Kiolbassa, Dipl. Sozialpädagoge/Sexualpädagoge: »Alles im Einklang? – Leben mit HIV!«



- Sabine Overbeck, Dipl. Sozialarbeiterin/Sexualpädagogin: »Einsatz von sexualpädagogischen Methoden/Materialien im Schul- und Jugendalter«
- Klaus Blyemehl, Dipl. Psychologe und Psychotherapeut: »Bewältigungsstrategien von HIV und Aids im Jahr 2008«
- Dr. Frank Herrath, Diplompädagoge vom Institut für Sexualpädagogik in Dortmund: »Sexualpädagogik in Zeiten von HIV und Aids«
- Volker Hülsmann, Kriminalkommissariat 53 der Polizei Düsseldorf (Drogenprävention): »Informationen zum Schutz vor Drogen. Sachaufklärung und Hinweise zu Fragen der Suchtvorbeugung«
- Anna Bergmann von der Deutschen Welthungerhilfe e. V.: »Virus Free Generation« Ein Bericht über die Situation von Menschen mit HIV/Aids im südlichen Afrika«

Durch das jeweilige Fachwissen der Referenten konnten sich die Teilnehmer kompetent und aus erster Hand informieren lassen. Alle Workshops waren gut besucht und boten den Teilnehmern die Möglichkeit, neben den Vorträgen der Referenten aktiv teilzunehmen und Fragen zu stellen. Durch unterschiedlichste Medien wurden die Themen transparent gemacht.



Zwischen den Workshops gab es eine kleine Mittagspause mit Imbiss im Loft-Café, bei dem die Anwesenden Gelegenheit hatten, sich über die Fachtagung auszutauschen, Kontakte zu knüpfen oder sich mit ausreichend Info-Materialien einzudecken.

Die Rückmeldungen waren durchweg positiv, alle Beteiligten äußerten sich begeistert über die Organisation und den Ablauf der Fachtagung. Nach einer solch positiven Rückmeldung sieht sich das Organisationsteam bestärkt in dem Vorhaben, diese Veranstaltung auch im kommenden Jahr auszurichten. Für Themenvorschläge oder Interesse an der Moderation eines Workshops für zukünftige Veranstaltungen sind Helmut Kiolbassa und Sabine Overbeck die Ansprechpartner.

## Kieser Training sammelt für die AIDS-Hilfe

Am 20. September feierte die Rethelstraße und ihre Anrainer ein großes Fest. Neben einer Bühne mit Live-Musik und verschiedenen Attraktionen für Kinder nutzte das Fitnessstudio Kieser Training die Gelegenheit auf die Arbeit der AIDS-Hilfe aufmerksam zu machen. Bei der Spendensammlung kamen 224,12 Euro zusammen.

**Dafür ein herzliches Dankeschön!**

## 20 Jahre A.I.D.S. e. V.:

### 7.300 Tage Engagement für Menschen mit HIV und Aids

Am Sonntag, den 12. September 2008 fand im Radisson SAS ein ganz besonderer Event statt. Der Förderkreis Alle Im Dienste Solidarisch e. V. (A.I.D.S.) lud zum Empfang anlässlich des 20jährigen Vereinsjubiläums.

Über 150 Gäste kamen. Darunter nicht nur Mitglieder, ehrenamtliche Mitarbeiter und langjährige Spender sondern auch Bürgermeisterin Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Karnevalspräsident Engelbert Oxenfort und seine Tochter Barbara. Im ›Schlepptau‹ natürlich auch das designierte



Text: Yvonne Hochtritt · Foto: Klaus Mokosch

Prinzenpaar Lothar und Ute. Vertreterinnen der ›Düsseldorfer Weiter‹ gratulierten genauso wie Chocolatier Heinz-Richard Heinemann und AIDS-Hilfe Vorstand Harald Schüll.

Durch das kurzweilige Programm, u. a. mit Ralph Marquis, Peter Reckordt, Marianne Rogée und Michael Carleton, führten Susanne Altweger und Volker Kirst. Die Feierlaune der ersten Vorsitzenden Elisabeth Nellen und ihrer Vorstandskollegen steckte die Gäste an und so kamen auch noch über 13.000 Euro an Spenden zusammen.

Der Verein wurde 1988 von Hanns Friedrichs, Elisabeth Nellen und einigen Mitstreitern gegründet. Heute zählt der Verein mehr als 350 Mitglieder. Die Vorsitzende Elisabeth Nellen, Käthe Köstlich und die weiteren Vorstandsmitglieder scharen für Benefiz-Aktionen immer wieder viele Spender und Unterstützer um sich. Sei es für ein Golfturnier oder das beliebte DüsselDORFFest im Rosengarten des Stadtmuseums. Frei nach dem Motto: »Gutes Tun ist leicht, wenn viele helfen!«

›Gutes‹ tun sie seit 20 Jahren. Sei es durch großzügige Spenden an die AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. und den Spezialpflegedienst Care24 PflegeService gGmbH oder auch an viele andere Projekte, zum Beispiel an der Uni-Klinik Düsseldorf.

**Liebe A.I.D.S.ler, ein Dankeschön von Herzen für Euer tolles Engagement! Auf die nächsten 20 Jahre...**

Mehr Infos finden Interessierte unter [www.foerderkreis-aids.de](http://www.foerderkreis-aids.de)

## Klickwoche der Deutschen Beamtenbund-Jugend NRW bringt 1.000 Euro für die AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V.

1.000 Euro für die AIDS-Hilfe und jede Menge Updates zu Aids und HIV: das ist das stolze Ergebnis der Klickwoche, die vom 13. bis 19. Oktober auf der Website der dbb jugend nrw lief.

4.786 Besucher zählte die dbb jugend nrw in ihrer Klickwoche. Multipliziert mit 10 Cent kamen 478,60 Euro zusammen, die die dbb jugend nrw auf 500 Euro aufrundete.

Die Kooperationspartner BBBank und Münchener Verein, die sich ebenfalls mit jeweils 250 Euro an diese Aktion beteiligten, rundeten den Betrag dann noch einmal auf.

Am 6. November 2008 haben sich Tanja Walter (Pressereferentin), Markus Klügel (kommissarischer Geschäftsführer) und Claudia Stoll (Bildungsreferentin) vorort über die Arbeit der AIDS-Hilfe informiert.

Die AIDS-Hilfe wird am 22. November mit einem Infostand auf einer Fachtagung der dbb jugend nrw vertreten sein, um über HIV und Aids aufzuklären.



Für das nächste Jahr ist eine weitere Kooperation geplant.

Die AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. möchte sich ganz herzlich für diese Spende bedanken und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.

Text: Sabine Overbeck · Foto: AHD-Archiv

## Die Eifeltour mit den Friends



Ein lang gehegter Wunsch der Friends – der ältesten Gruppe für Menschen mit HIV in der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. – wurde Anfang August 2008 wahr: endlich einmal wieder eine Gruppenreise! Von Freitag bis Sonntag verbrachten die fünf Männer und drei Frauen ein ebenso intensives wie abwechslungsreiches Wochenende in der Eifel. Stellvertretend für die Selbsthilfegruppe hat Shirley, eine Teilnehmerin, ihre Eindrücke aufgeschrieben.

Schon bei der Anreise im Kleinbus fing der Spaß an, z. B. mit Singen. Richtige Freude kam auf beim Bezug der Zimmer im ›Haus Feldmaus‹, die so individuell wie ihre Bewohner gestaltet sind. Wir wurden freundlich empfangen und geradezu liebevoll bekocht. Ein Haus, das kein Problem hat mit dem Thema HIV und Aids.

Gerade weil wir in diesem Jahr viele neue Mitglieder in die Gruppe aufgenommen hatten, war das eine gute Zeit, um sich besser kennen zu lernen. Es tut gut bei dem Thema HIV und Aids kein Blatt vor den Mund nehmen zu müssen und selbstverständlich über alles zu reden von A wie Ausgrenzung bis Z wie Zahnprobleme.

Jeden Abend saßen alle zusammen und haben – nein nicht nur problematisiert, sondern auch Witze erzählt! Gnadenloser Angriff auf unsere Lachmuskeln. So viel gelacht habe ich schon lange nicht mehr.

Josefs Übungen, die für alle freiwillig, aber von allen genutzt wurden, taten sehr gut. Gänzlich nonverbal sprachen sie den Einzelnen in der Gemeinschaft an. Lernen und wahrnehmen, wie man mit dem Körper spricht, sich selbst und andere. Ich selbst habe eine Phantasiereise angeboten. Eine Entspannungsübung für meine Gruppe.

Ein Teil der Gruppe besuchte ein Kirchenkonzert. Einige nutzten die Sauna des Hauses. Ich genoss den phantasievollen Garten und das tolle Haus mit vielen Bildern und Kunstwerken. Immer fanden wir uns schnell wieder zusammen und genossen die Gemeinsamkeit.

Diese kleine Reise war ein wunderschönes Geschenk, das uns allen Wertschätzung und Hoffnung gegeben hat. Im Namen der Gruppenmitglieder möchte ich allen Unterstützern, die die Reise möglich gemacht haben, ein herzliches Dankeschön sagen!

Text: Shirley · Foto: Josef Mensen

**HEARTWORK**

**Die Kunstauktion zugunsten von Menschen mit HIV und AIDS**

Am 15. Dezember 2008 werden durch das Auktionshaus Christie's 50 Arbeiten international bekannter Künstler provisionsfrei versteigert. Die Vorbesichtigung findet ab 17.00 Uhr und die Auktion um 20.00 Uhr im K21, Kunstsammlung NRW, in Düsseldorf statt. Eintritt 20,- Euro als Spende. Infos beim Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. unter [www.heartbreaker-duesseldorf.de](http://www.heartbreaker-duesseldorf.de)

Anzeige: BBDO Düsseldorf



**Gruppen****SaM**

14tägig Montag  
von 20.00 bis 22.00 Uhr Gesprächsrunde  
für SM-Interessierte  
Kontakt: Michael, Telefon 0 21 61/46 02 19

**Friends-Gruppe**

14tägig Mittwoch (ungerade KWs)  
von 18.00 bis 19.30 Uhr  
Gesprächsgruppe für HIV-positive  
Menschen. Anmeldung bei Josef Mensen,  
Telefon 02 11/7 70 95-20

**Gottesdienst-Gruppe**

Die Gruppe bereitet pro Jahr 4 bis 5 ökumenische Gottesdienste vor und führt diese in Zusammenarbeit mit der HUK Düsseldorf durch.  
Kontakt: Sabine Overbeck,  
Telefon 0211/7 70 95-32

**Grenzgänger**

Selbsthilfegruppe für HIV-positive  
Schwule  
14-tägig Mittwoch (gerade KWs)  
von 18.00 bis 20.00 Uhr  
in der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V.  
[Am 10. Dezember 2008 und 7. Januar 2009 bieten wir interessierten Männern die Gelegenheit, die Gruppe kennen zu lernen.](#)  
Kontakt: Jürgen, Telefon 02159/52 80 29

**Offene Treffs****Frühstück**

Jeden Dienstag von 10.00 bis 12.00 Uhr  
Frühstück für Menschen mit HIV und  
Aids und ihren Freunden im Loft-Café  
der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V.  
Unkostenbeitrag: 1,50 Euro

**Kuckuckseier**

Jeden Dienstag von 19.00 bis 22.00 Uhr  
Offenes Jugendcafé für schwule Jugendliche bis 27 Jahre. [www.kuckucksei.de](http://www.kuckucksei.de)

**Und sonst...****»Ich will was tun...«**

Jeden zweiten Donnerstag im Monat  
19.00 Uhr. Infoabend für Leute, die  
sich für ehrenamtliche Mitarbeit bei  
der AIDS-Hilfe oder ihrem Förderkreis  
HEARTBREAKER interessieren.

**SchLAU**

Jeden ersten Mittwoch im Monat,  
19.00 bis 21.00 Uhr. Ehrenamtlergruppe  
für schwul-lesbische Aufklärung.  
Anmeldung unter Telefon 02 11/7 70 95-0  
oder [schlau@duesseldorf.aidshilfe.de](mailto:schlau@duesseldorf.aidshilfe.de)

**SportHIV**

Jeden Montag von 20.00 bis 22.00 Uhr.  
Stressfreier Sport für Männer mit HIV  
und Aids. Turnschuhe nicht vergessen!  
Turnhalle Luisenstraße 73.  
Einmalige Anmeldegebühr

**Gayrobic**

Aerobic-Gruppe der AHD für schwule  
Männer.  
Termine: Günter, Telefon 02 11/39 67 05  
[www.gayrobic-duesseldorf.de](http://www.gayrobic-duesseldorf.de)

**Neue Adresse ab 8. September****Johannes-Weyer-Straße 1  
40225 Düsseldorf****Öffnungszeiten**

Montag bis Donnerstag: 9.00 bis 18.00 Uhr  
Freitag: 9.00 bis 16.00 Uhr

**AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V.**

Telefon 02 11/7 70 95-0  
Fax 02 11/7 70 95-27  
[info@duesseldorf.aidshilfe.de](mailto:info@duesseldorf.aidshilfe.de)  
[www.duesseldorf.aidshilfe.de](http://www.duesseldorf.aidshilfe.de)

**Beratung**

Telefon 0211/19411  
Montag bis Donnerstag:  
10.00 bis 13.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr  
Freitag: 10.00 bis 13.00 und 14.00 bis  
16.00 Uhr  
Online [www.duesseldorf.aidshilfe.de](http://www.duesseldorf.aidshilfe.de)

**Care24 PflegeService gGmbH**

Telefon 02 11/90 09 72-0  
Fax 02 11/90 09 72-99  
[info@care24-pflegeservice.de](mailto:info@care24-pflegeservice.de)  
[www.care24-pflegeservice.de](http://www.care24-pflegeservice.de)

**Wohnungslosenprojekt**

Dagmar Franke, Telefon 0173/7 21 32 69  
Iris Ousen-Foltz, Telefon 0173/5 20 20 50

**HEARTBREAKER**

Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V.  
Telefon 02 11/7 70 95-40  
Fax 02 11/7 70 95-45  
[heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de](mailto:heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de)  
[www.heartbreaker-duesseldorf.de](http://www.heartbreaker-duesseldorf.de)

**AIDS-Beratung  
des Gesundheitsamtes Düsseldorf**

Kölner Straße 180, 40227 Düsseldorf,  
Telefon 02 11/8 99 26 63  
HIV-Test anonym und kostenlos

**Schwules Überfall Telefon**

Telefon 02 11/1 92 28  
Montag: 18.00 bis 20.00 Uhr,  
Donnerstag: 14.00 bis 16.00 Uhr

# + Du

**GEMEINSAM GEGEN AIDS**  
Mach mit auf: [www.Welt-Aids-Tag.de](http://www.Welt-Aids-Tag.de)



**Welt AIDS Tag 1.12.**  
**GEMEINSAM GEGEN AIDS**

**Philipp Lahm**

Konzept & Design: steintücke+ich (K&I) | kakoi Berlin  
Foto: Alexandra Kinga Fekete und Sebastian Hänel



Ein Projekt von:  
Bundesministerium  
für Gesundheit

**BZgA**

Bundeszentrale  
für  
gesundheitliche  
Aufklärung

in Partnerschaft mit:



Deutsche  
AIDS-Hilfe e.V.



Deutsche  
AIDS-Stiftung